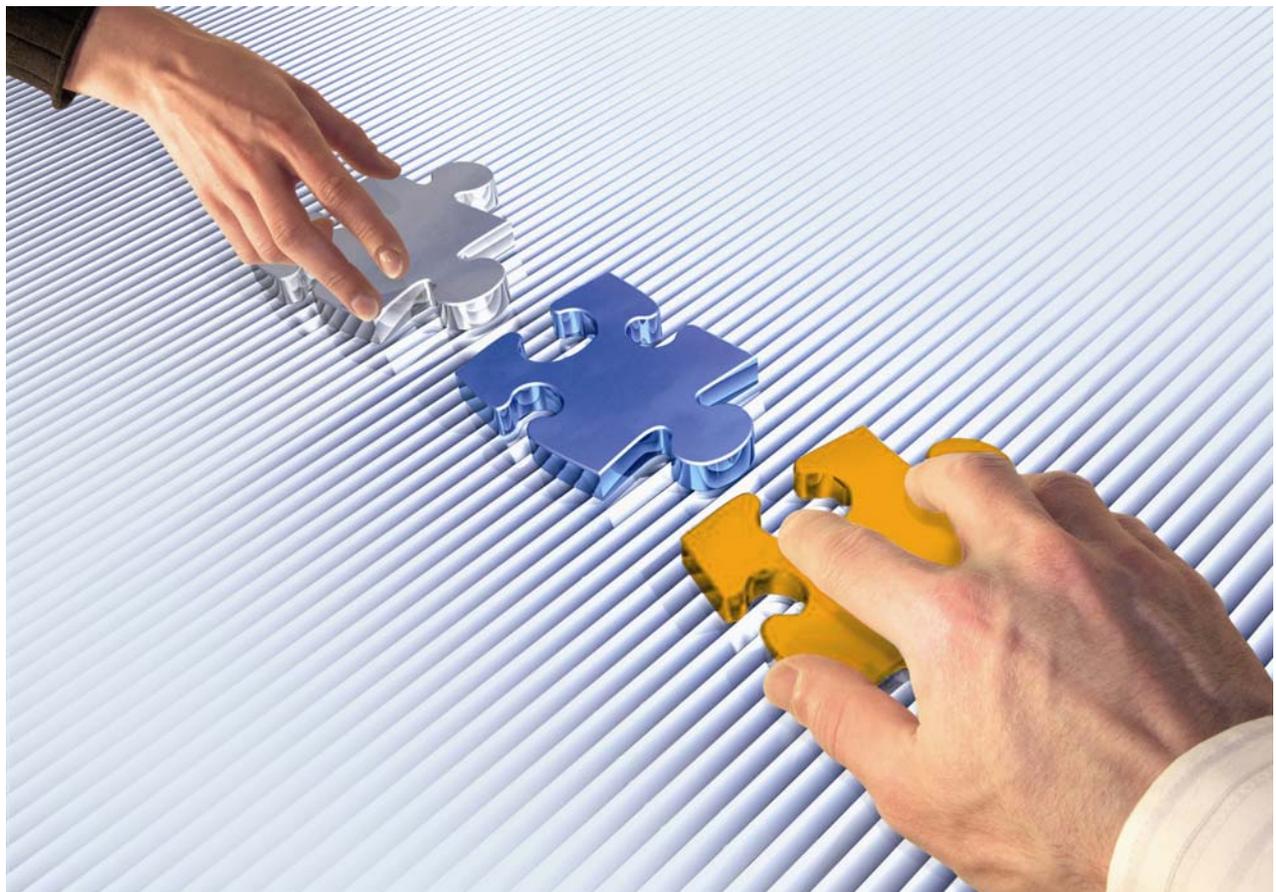


Baukasten Schulpatenschaften

Ein Leitfaden für Unternehmen und Schulen





Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

2 Merkmale von Schulpatenschaften

3 Kooperationsformen

4 Mehrwert und Vorteile von Schulpatenschaften

5 Unterstützung durch die IHK Koblenz und die Regionalen Arbeitskreise
SCHULEWIRTSCHAFT

6 Möglicher Aufbau von Schulpatenschaften

7 Kooperationsvereinbarung und Urkunde

8 Bausteine für Schulpatenschaften

Baustein 1 "Erstmalige Unternehmensvorstellung in der Schule"

Baustein 2 "Kontakt- und Berufsinformationsmesse"

Baustein 3 "Lehrerpraktikum, -fortbildung oder -seminar im Patenunternehmen"

Baustein 4 „Schülerpraktikum im Patenunternehmen“

Baustein 5 „Unternehmer im Klassenzimmer“

Baustein 6 "Unternehmer besuchen Elternabend"

Baustein 7 „Betriebsbesichtigung - Berufserkundung“

Baustein 8 „Lernkooperation Schüler/Azubis“

Baustein 9 „Praxisnahes Bewerbertraining“

Baustein 10 "Präsentationstraining"

Baustein 11 "Praxisgebundene Projekt-, Fach- oder Forschungsarbeiten"

Baustein 12 "Schülerfirma"

Baustein 13 „Unternehmensplanspiel“

Baustein 14 "Girls Day, Naturwissenschaften und Technik für Mädchen"

Baustein 15 "Unterstützung von Betriebs- oder Schulveranstaltungen"

IHK-Baustein 16 „Gemeinsames Kompetenztraining Schüler und Azubis“

9 Schulpatenschaften aus Unternehmer- und Schulsicht

10 Weiterführende Informationen, Links und Literaturhinweise

Die Grundversion dieses Leitfadens wurde im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* Altenkirchen von Dr. Sabine Dyas, Leiterin der IHK-Geschäftsstelle Altenkirchen, unter Mitarbeit von Katharina Aulmann, Job-Fux Wissen und Gebhardshain, Thomas Imhäuser, AMS/Elkenroth, Berthold Löcherbach, DOS/Kirchen, Axel Böhnlein, BBS/Wissen erstellt.



1 Vorwort

Angesichts rückläufiger Schülerzahlen, drohendem Fachkräftemangel und vielfach problematischer Übergänge in den Beruf sind Schulen und Unternehmen mehr denn je gefordert, eng zusammenzuarbeiten. Unternehmen beklagen häufig mangelnde Ausbildungsreife und fehlende Qualifikationen von jungen Menschen, die sich um einen Ausbildungsplatz bewerben. Schulen hingegen wünschen sich ein stärkeres Engagement der Betriebe, um den Schülern die Anforderungen der Wirtschaft näher zu bringen und Einblicke in die Praxis zu ermöglichen.

Schulpatenschaften sind für beide Seiten ein guter Weg, Kontakte miteinander zu knüpfen und sich verbindlich auf Schwerpunkte der Zusammenarbeit zu einigen. Dabei kann die Initiative von der Schule oder dem Unternehmen ausgehen. Bei Schulpatenschaften besteht kein Anspruch auf Exklusivität und die gemeinsame Arbeit erfolgt gleichberechtigt und mit Benennung konkreter Ansprechpartner auf beiden Seiten.

Die IHK Koblenz unterstützt in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) Schulen und Betriebe bei der Gründung von Patenschaften. Die vielfach bereits laufenden Initiativen werden erfasst, gebündelt, strukturiert, mit dem schulischen Unterricht verknüpft und systematisch weiterentwickelt. Schulen und Betriebe berät die IHK sowohl bei der Suche nach passenden Partnern als auch während der Gründungsphase von Patenschaften. Mit Blick auf die Weiterentwicklung bestehender Patenschaften organisiert sie jährlich einen Erfahrungsaustausch und begleitet gemeinsame Projekte mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel des IHK-Projekts „Schule-Wirtschaft“ ist es, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen im IHK-Bezirk weiter zu intensivieren, verbindlicher zu gestalten und die Partner noch stärker miteinander zu vernetzen – sprich: dauerhafte Kooperationen zu institutionalisieren. Schulpatenschaften schlagen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis. Sie fördern den partnerschaftlichen Dialog und fordern zur aktiven Zukunftsgestaltung auf.

Mit dem Leitfaden „Baukasten Schulpatenschaften“ möchten wir interessierten Unternehmen und Schulen Informationen und Anregungen gebündelt zur Verfügung stellen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse am Projekt „Schule-Wirtschaft“.

Manfred Sattler
Präsident IHK Koblenz

Arne Rössel
Hauptgeschäftsführer IHK Koblenz



2 Merkmale von Schulpatenschaften

Unter einer Schulpatenschaft wird die verlässliche Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen bei Projekten zur Berufsorientierung verstanden. Dabei kommt es darauf an, eine langfristige Vernetzung zwischen den Partnern zu initiieren, die über das reine Angebot von und die reine Nachfrage nach Schulpraktika hinausgeht.

Um Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen professionell zu gestalten und eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu gewährleisten, sollten bereits bei der Anbahnung einige wichtige, grundlegende Kriterien beachtet werden. Auch für bereits bestehende Partnerschaften ist ein kritischer Blick auf die Ziele und die Art und Weise ihrer Umsetzung von Zeit zu Zeit hilfreich.

Charakteristische Merkmale für eine qualifizierte Schulpatenschaft:

- Die Zusammenarbeit ist **auf Dauer** angelegt.
- Die Zusammenarbeit sollte auf einer **schriftlichen Grundlage** (Patenschaftsvereinbarung) beruhen. Darin definieren die Partner, welche Ziele sie gemeinsam verfolgen.
- Anhand der Zieldefinition werden **konkrete Bausteine und Projekte** festgelegt, wobei beide Partner eigene Beiträge einbringen.
- Beide Seiten benennen verantwortliche **Koordinatoren/Ansprechpartner**.
- Die Partnerschaft ist möglichst **breit** in Schule und Unternehmen **verankert**. Das heißt, in Schule und Unternehmen werden möglichst viele Lehrkräfte und Mitarbeiter für eine lebendige und nachhaltige Partnerschaft gewonnen.
- Die gemeinsamen Projekte werden **nach innen und außen transparent und nachvollziehbar gestaltet** (Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen).
- Angebote der Unternehmen werden **mit Unterrichtsthemen und –fächern verknüpft**.
- Die Kooperation wird **kontinuierlich belebt** (Kontaktpflege und regelmäßiger Austausch, gegenseitige Einladungen auch zu allgemeinen Veranstaltungen der Schule/des Unternehmens, etc.)
- Die Zusammenarbeit **wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt**.

3 Kooperationsformen

In ihrer Ausgestaltung sind Schulpatenschaften keinerlei Grenzen gesetzt. So können sich

- eine Schule – ein Betrieb
- eine Schule – mehrere Betriebe
- ein Betrieb – mehrere Schulen
- eine Schule – ein Unternehmensverbund
- ein Unternehmensverbund – mehrere Schulen
- etc.

für Kooperationen zusammenschließen.



4 Mehrwert und Vorteile von Schulpatenschaften

Unternehmen...

- ...bauen persönliche Kontakte zu Schulen und möglichen Bewerbern auf bzw. intensivieren bestehende Kontakte.
- ...informieren über das eigene Unternehmen und Berufsbilder.
- ...wecken das Interesse für die Ausbildung in bestimmten Berufsfeldern.
- ...senken ihre Kosten für die Bewerberauswahl.
- ...nutzen insbesondere Praktika, um potentielle Auszubildende in der betrieblichen Praxis kennen zu lernen.
- ...entwickeln ein besseres Verständnis für schulische Rahmenbedingungen und die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler.
- ...betreiben aktives Ausbildungs- und Arbeitgebermarketing.
- ...bekämpfen den eigenen drohenden Fachkräftemangel, sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit und steigern ihr Image als attraktiver, zukunftsorientierter Arbeitgeber.

Schülerinnen und Schüler

- ...bauen persönliche Kontakte zu möglichen Arbeitgebern auf.
- ...erhalten Einblicke in die Arbeitswelt und Wirtschaft, berufliche und soziale Zusammenhänge
- ...gewinnen ein differenziertes und realistisches Bild eines Wirtschaftsstandortes sowie ein besseres Verständnis für Wirtschaftsfragen.
- ...überprüfen ihre Vorstellungen und Interessen für bestimmte Berufe.
- ...lernen praxisnah Berufe und die Arbeitswelt kennen.
- ...erhöhen ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz.
- ...bauen durch den Kontakt mit der Arbeitswelt Schwellenängste ab, entwickeln Selbstvertrauen und lernen Verantwortung im beruflichen Kontext zu übernehmen.
- ...stärken die individuelle Lernfähigkeit und das selbstgesteuerte Lernen und entwickeln weitere Softskills und Schlüsselqualifikationen.

Schulen...

- ...bauen persönliche Kontakte zu Unternehmen auf.
- ...ermöglichen praxisorientiertes Lernen.
- ...vertiefen die Berufsorientierung innerhalb und außerhalb des Lernorts Schule.
- ...wecken das Interesse für bestimmte Berufsfelder.
- ...machen ihre Schüler fit für die richtige Berufswahl.
- ...erleben einen intensiveren Austausch mit Experten von außen.
- ...erhöhen die Übergangsquote von der Schule in eine Ausbildung.
- ...steigern ihre Attraktivität für Schüler, Eltern und die Öffentlichkeit.

Übergreifender Mehrwert

- Die "Verschriftlichung" gemeinsamer Projekte innerhalb einer Kooperationsvereinbarung sowie die offizielle Unterzeichnung der Patenurkunden von Unternehmens- und Schulleitung führen zu einem höheren Grad der Verbindlichkeit, geben Struktur und erhöhen die Planungssicherheit für beide Seiten.
- Durch den Aufbau einer langfristigen Zusammenarbeit werden Transparenz, Verlässlichkeit, Kontinuität und Nachhaltigkeit geschaffen.
- Der jährlich von der IHK Koblenz geplante Erfahrungsaustausch bringt beide Seiten zusammen und trägt zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit bei.
- Durch die gemeinsame getragene Verantwortung von Schulen und Unternehmen für die nachwachsende Generation in der Region kommt es zu einem Imagegewinn für beide Partner.



5 Unterstützung durch die IHK Koblenz und die Regionalen Arbeitskreise *SCHULEWIRTSCHAFT*

Die IHK Koblenz unterstützt in Zusammenarbeit mit den Regionalen Arbeitskreisen *SCHULEWIRTSCHAFT* interessierte Schulen und Unternehmen bei Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung langfristiger Kooperationen.

Leistungen:

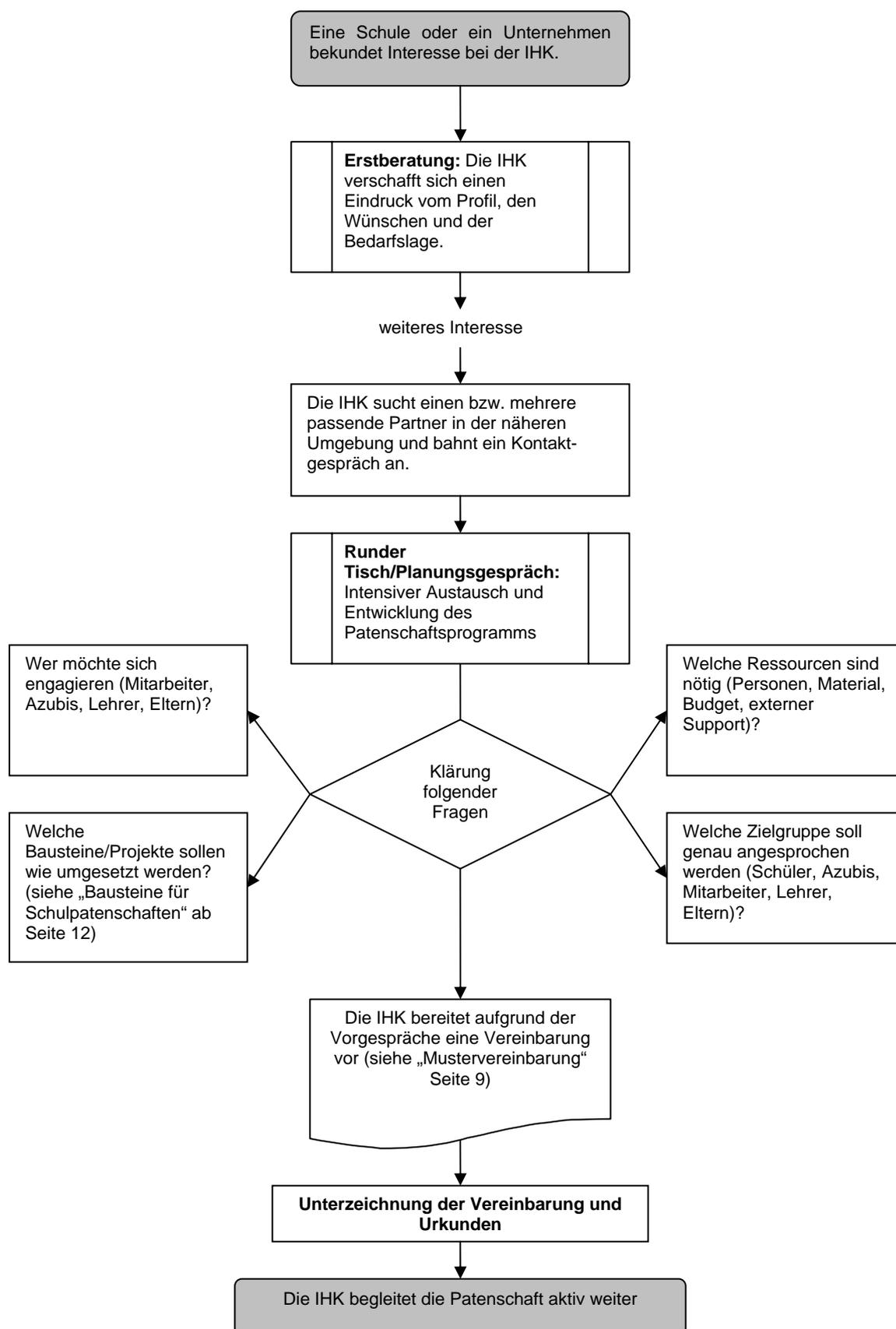
- **Kontaktanbahnung** und Vermittlung passender Patenunternehmen und -schulen
- **Individuelle Beratung:** Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Kooperationsprogramms, Erstellung der Kooperationsvereinbarung, Bereitstellung offizieller Patenschaftsurkunden für Schulen und Unternehmen, Bereitstellung und ständige Aktualisierung des Leitfadens „Baukasten Schulpatenschaften“.
- **Organisation eines jährlichen Erfahrungsaustausches:** Um die Zusammenarbeit zu planen und gemeinsame Projekte umzusetzen, sind Vorgespräche von Unternehmen und Schule notwendig. Genauso wichtig ist es, die bestehende, gemeinsame Arbeit regelmäßig einer Überprüfung zu unterziehen, sich über die gewonnenen Erfahrungen auszutauschen und möglicherweise in eine Weiterentwicklung der Kooperation einzubinden. Dazu wird mindestens einmal im Jahr ein Erfahrungsaustausch empfohlen. An diesen Treffen sollten neben Schul- und Unternehmensleitung auch die handelnden Personen teilnehmen.
- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Pressearbeit, Flyer, Leitfaden, Internetpräsenz, Vorstellung des Projektes Schulpatenschaften auf verschiedenen Informationsveranstaltungen, weitere Verbreitung des Themas auch im Hinblick auf die Umsetzung des Paktes „Rheinland-Pfalz für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ sowie der „Rahmenvereinbarung zur Berufs- und Studienorientierung“.

Selbstverständlich können Patenschaften auch eigenständig, d. h. ohne Unterstützung der IHK Koblenz oder des zuständigen regionalen Arbeitskreises *SCHULEWIRTSCHAFT*, initiiert und umgesetzt werden. Falls eine Koordination durch die IHK gewünscht wird, kann die Zusammenarbeit zum Aufbau der Schulpatenschaft bspw. wie in folgender Abbildung dargestellt aussehen.





6 Möglicher Aufbau von Schulpatenschaften



Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an „Bildungspartnerschaften – Ein Leitfaden für Schulen und Unternehmen der IHK-Region Stuttgart“.



7 Kooperationsvereinbarung und Urkunde

Häufig beruht die lose Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen auf dem Engagement Einzelner. Wenn eine dieser Personen ihr Wirkungsfeld verlässt, sind meistens auch die Partnerschaften „verlassen“.

Der Aufbau einer oder mehrerer Schulpatenschaften auf Basis von Kooperationsgesprächen und einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung wirkt dieser „Abhängigkeit“ entgegen und stellt die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen auf ein solides, strukturiertes Fundament.

Die Initiative für eine Schulpatenschaft kann von unterschiedlichen Akteuren ausgehen. Denkbar sind Schulen, die auf Unternehmen zugehen oder Unternehmen, die eine Schule aus dem Umfeld als Patenschule ansprechen. Natürlich können und sollen auch Schüler und Eltern Vorschläge für eine Patenschaft von Unternehmen und Schulen machen. Auch die IHK Koblenz hilft gerne bei der Suche nach passenden Partnern.

In Kooperationsgesprächen werden mögliche, gemeinsame Projekte besprochen und zur besseren Planung und Konkretisierung schriftlich in einer Patenschaftsvereinbarung festgehalten. Hier werden auch die Ansprechpartner mit Kontaktdaten benannt. Wichtig ist, dass es sich bei der Patenschaftsvereinbarung lediglich um eine Absichtserklärung beider Seiten handelt. Durch die Unterschriften von Unternehmens- und Schulleitung entsteht kein Rechtsanspruch auf Erfüllung. Die Vereinbarung ist folglich nicht rechtlich bindend, sondern ein gegenseitiges Versprechen, das motivieren soll und als „Roter Faden“ für die Zusammenarbeit dient.

Die Kooperationsvereinbarung regelt Ziele und wechselseitige Leistungen, Ansprechpartner, Projekte und Zeitrahmen der Patenschaft. Dies ermöglicht, dass die Arbeit institutionalisiert wird und nicht an engagierten Einzelkämpfern hängen bleibt. Liegt eine Kooperationsvereinbarung vor, können Schulen die Angebote in ihre Curricula oder Schulprogramme aufnehmen: Sie wiederholen sich jedes Schuljahr und werden dabei ständig weiterentwickelt. Schriftlich fixierte Patenschaften zwischen Unternehmen und Schulen haben, so zeigt die Erfahrung, Bestand.

Sind sich die Partner über die Inhalte und Form der Zusammenarbeit einig, so wird dies mit einer Patenschaftsurkunde besiegelt. Sowohl die Schule, als auch das Unternehmen erhält eine Ausfertigung der Urkunde.

Um der Patenschaft eine besondere Wertigkeit zu geben, kann die Urkundenübergabe in der Schule oder im Unternehmen offiziell im Rahmen einer Feierstunde erfolgen. Dazu kann die örtliche Presse eingeladen werden. Empfehlenswert ist zumindest die Versendung einer Presseerklärung.

Die Patenschaftsurkunde sollte im Unternehmen und in der Schule deutlich sichtbar ausgehängt werden. Ziel ist es, die Identifikation aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Unternehmen sowie aller Schülerinnen und Schüler, des Lehrerkollegiums und der Eltern mit dem Projekt zu fördern. Zugleich sollen weitere Unternehmen und Schulen angeregt werden, sich diesem positiven Engagement anzuschließen, indem sie ebenfalls Patenschaften eingehen.



Abbildung: Patenschaftsvereinbarung (Muster) Seite 1

LOGO Unternehmen

LOGO Schule

Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz (IHK) und der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz, vertreten durch den Regionalen Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT xx, wird im Folgenden die

Patenschaftsvereinbarung

geschlossen zwischen

Name des Unternehmens	
Straße	
PLZ	Ort

(nachstehend mit „Unternehmen“ bezeichnet)

und

Name der Schule	
Straße	
PLZ	Ort

(nachstehend mit „Schule“ bezeichnet)

A. Rahmen

MUSTER

1. Vereinbarungsrahmen

1.1 Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten

sind die Gespräche zwischen Schul- und Unternehmensvertretung zur Planung der im Rahmen der Schulpatenschaft ausgewählten gemeinsamen Aktivitäten.

1.2 Die nachstehend festgehaltenen Kooperationsaktivitäten

haben – unabhängig vom formulierten Verbindlichkeitsgrad – den Stellenwert von Absichtserklärungen. Die genannten Ansprechpartner werden versuchen, die festgehaltenen Ideen in der aufgeführten Weise sukzessive zu realisieren. Ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht für keine der beiden Seiten.

1.3 Die Zusammenarbeit

erfolgt in gegenseitigem Einvernehmen und Offenheit. Eine religiöse, weltanschauliche oder politische Einflussnahme erfolgt nicht.

1.4 Die Laufzeit dieser Vereinbarung

ist dauerhaft und nachhaltig angelegt beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung. Nach jedem Schuljahr wird geprüft, ob die gemeinsam festgelegten Ziele erreicht wurden und unter welchen Bedingungen die Zusammenarbeit fortgesetzt bzw. modifiziert werden soll.



Abbildung: Patenschaftsvereinbarung (Muster) Seite 2

-Patenschaftsvereinbarung zwischen UNTERNEHMEN und SCHULE-

B. Geplante Aktivitäten

Das Patenkonzept im Überblick

In den Kooperationsgesprächen verständigten sich die Gesprächspartner auf eine nachhaltige und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit.

Die geplanten Aktivitäten im Rahmen der Schulpatenschaft werden im Folgenden aufgelistet.

Vereinbarte Bausteine für die Patenschaft

In den Planungsgesprächen sind folgende gemeinsame Aktivitäten von Schule und Unternehmen erarbeitet und diskutiert worden:

Unterrichtsinhalte:

Baustein / Thema	Fach	Klasse	Schüler	Termin

Fachübergreifende und außerschulische Maßnahmen:

Baustein / Thema	Lernort	Klasse	Schüler	Termin

C. Organisatorisches und Adressen

Als zentrale Ansprechpartner sind beauftragt...

MUSTER

...im Unternehmen:

Name	Vorname	Funktion	Telefon	E-Mail

...in der Schule:

Name	Vorname	Funktion	Telefon	E-Mail

Unternehmen

...

Schule

...



Abbildung: Patenschaftsurkunde (Muster)

Schulpatenschaft

Mit dem heutigen Tage übernimmt

vertreten durch _____

eine Patenschaft für

vertreten durch _____

Die Industrie- und Handelskammer zu Koblenz (IHK) und der Regionale Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT
der Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Rheinland-Pfalz

vertreten durch _____

bezeugen die Patenschaft.

_____, den _____

Unternehmensleitung	Schulleitung	Regionaler Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT	IHK Koblenz
---------------------	--------------	---	-------------



8 Bausteine für Schulpatenschaften

Im Rahmen von Schulpatenschaften können verschiedene Projekte und Aktivitäten zwischen Schulen und Betrieben geplant und umgesetzt werden.

Die im Folgenden vorgestellten Bausteine sind als Anregung zu verstehen. Unternehmen und Schulen können grundsätzlich aus dem Baukasten frei wählen. Natürlich können Bausteine auch in veränderter Form zum Einsatz kommen oder neu entwickelt werden. Rückmeldungen, Fragen und Anregungen sind bei der IHK Koblenz jederzeit willkommen.

Baustein 1 „Erstmalige Unternehmensvorstellung in der Schule“

Ziel: Erster offizieller Kontakt in Form einer Veranstaltung zwischen Unternehmen und Schülern/Lehrern. Vorstellung des Projektes „Schulpatenschaft“ und der vereinbarten „Bausteine“ sowie des Patenunternehmens.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 7, Lehrkräfte

Inhalte:

- Vorstellung des Unternehmens
- Erwartungen der Wirtschaft an die Schulabgänger
- Vorstellung der „Bausteine“ für die Schulpatenschaft, die Unternehmen und Betrieb ausgewählt haben, mit Zeitplan und Möglichkeiten der Schüler, daran teilzunehmen.

Bemerkungen:

Es empfiehlt sich, diese Vorstellung vor einer gesamten Klassenstufe durchzuführen. Als Zeitbedarf haben sich zwei Schulstunden bewährt. Dabei wird zunächst vom Schulleiter der Hintergrund der Patenschaft erläutert, danach stellt sich das Unternehmen vor. Schule und Unternehmen formulieren ihre gegenseitigen Erwartungen. Sehr hilfreich ist es, wenn die Lehrer mit Schülern den Tag vorbereiten und die Schüler auch Fragen stellen können. Ggf. lässt sich in diesem Rahmen auch die offizielle Besiegelung der Schulpatenschaft mit Unterzeichnung der Patenurkunden durchführen.

Baustein 2 „Kontakt- und Berufsinformationsmesse“

Ziel: Einmal im Jahr sollte den Patenunternehmen die Möglichkeit gegeben werden, sich in der Schule zu präsentieren, persönliche Kontakte zu Schülerinnen und Schülern zu knüpfen und für Fragen zum Berufseinstieg zur Verfügung zu stehen.

Diese Form der Unternehmenspräsentation bietet sich an, wenn mehrere Schulpatenschaften bestehen.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 7, Eltern, Lehrkräfte

Bemerkungen:

- Die Messe kann z. B. in der Sporthalle oder Aula durchgeführt werden
- Sollte abends oder am Samstag erfolgen, damit auch die Eltern teilnehmen können
- Sollte einmal pro Jahr stattfinden (Aufwand gering halten)



Baustein 3 „Lehrerpraktikum, -fortbildung oder -seminar im Patenunternehmen“

Ziel: Lehrkräfte erweitern ihr Wissen über das Patenunternehmen und lernen den Arbeitsalltag eines Azubis kennen. Bestehende Anforderungen im Betrieb werden verdeutlicht (z. B. Aufgaben im ersten Lehrjahr, Anforderungen an das Führen eines Berichtsheftes usw.). Ggf. können Lehrkräfte auch neue Anregungen für den Unterricht erhalten (z. B. technisches Englisch für den Unterricht, konkrete Aufgaben aus der Praxis für den Mathematikunterricht).

Zielgruppe: Lehrkräfte der Patenschule

Inhalte:

- Praktikum im Patenunternehmen
- Erläuterung der betrieblichen Abläufe mit Betriebsrundgang ca. ½ Tag
- Begleitung eines Azubi-Arbeitstages ca. ein Tag
- Gespräch mit dem Ausbildungsleiter/Ausbilder, sonstiges ca. ein Tag
- Teilnahme an einem Mitarbeiterseminar zu einem Thema, mit dem auch die Lehrkraft im Unterricht befasst ist

Baustein 4 „Schülerpraktikum im Patenunternehmen“

Ziel: Schüler gewinnen Einblicke in die Berufswelt, sammeln erste Praxiserfahrung, informieren sich über die Arbeitsabläufe im Unternehmen und lernen den Arbeitsalltag und verschiedene Berufsbilder kennen. So können sie ihre Interessen und Neigungen überprüfen, lernen die Anforderungen der Wirtschaft kennen und knüpfen Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8

Inhalte:

- Patenbetrieb nimmt bevorzugt Praktikanten aus der Patenschule auf
- Auch die Schülerinnen und Schüler der Patenschule sollten eine schriftliche Bewerbung einreichen müssen
- Das Praktikum kann zu den Zeiten des schulischen Blockpraktikums oder auch zu einem individuell vereinbarten Termin, bspw. in den Schulferien durchgeführt werden
- Vorbesprechung der Lehrer und des Unternehmens zu den Zielen und Erwartungen im Praktikum
- Vorbereitung in der Schule
- Vorbereitung im Unternehmen: „Durchlaufplan für den Praktikanten erstellen“
- Unternehmen macht Erwartungen an Praktikanten deutlich/Schüler erläutern ihre Erwartungen
- Begrüßung des Praktikanten im Unternehmen durch Geschäftsführer/Abteilungsleiter/Ausbilder
- Betreuung während des Praktikums
- Feedbackgespräch Unternehmen/Schüler/Betreuungslehrer
- Ausfüllen eines Bewertungsbogens durch den Unternehmer
- Ausstellen eines Praktikumszeugnis für den Schüler
- Nachbereitung und Vorstellung der Praxiserfahrung im Unterricht z. B. im Rahmen einer Präsentation



Baustein 5 „Unternehmer im Klassenzimmer“

Ziel: Unternehmer besuchen die Schulen und erleben den Unterricht in verschiedenen Fächern mit (ab Klasse 7). Schüler lernen, dass der Schulstoff relevant für das Berufsleben ist. Patenunternehmen können als Wissensvermittler und Experten aus der Praxis eingebunden werden.

Zielgruppe: Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder und Auszubildende des Patenunternehmens

Inhalte:

- Teilnahme an ausgewählten Unterrichtseinheiten als Besucher, um die Inhalte, die Art der Wissensvermittlung und die Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen.
- Praktiker können auch als Wissensvermittler oder Coach eingebunden werden.
- Gestaltung von Unterrichtsstunden durch das Patenunternehmen in Form einer Unternehmenspräsentation und Vorstellung der Ausbildungsberufe (z. B. durch einen Auszubildenden
- Vermittlung von berufsbezogenen Lerninhalten wie z. B. kaufmännisches Rechnen, Businessenglisch, Naturwissenschaften, ect.
- Fachvorträge durch Experten aus der Praxis
- Unternehmensvertreter können bspw. eingebunden werden in Fächer, wie Mathematik, Deutsch, Englisch, Sozialkunde, Arbeitslehre, Praxis in der Schule (PidS), aber auch Naturwissenschaften und Werken sowie in den gesamten Wahlpflichtfachbereich der Realschule plus. Wichtig ist, dass der Bezug vom Unterrichtsstoff zur Unternehmenswirklichkeit möglichst mit Beispielen und praxisnahen Anwendungen hergestellt wird.

Baustein 6 „Unternehmer besuchen Elternabend“

Ziel: Unternehmer nehmen am Elternabend einer Klassenstufe teil. Sie können in diesem Rahmen das Unternehmen vorstellen und ihre Erwartungen an Bewerber formulieren.

Zielgruppe: Eltern, Lehrkräfte, Unternehmer, Führungskräfte, Ausbilder des Patenunternehmens.

Inhalte:

- Eltern über die Patenschaft informieren
- Unternehmen vorstellen
- Eltern für die Anforderungen der Wirtschaft an die Schulabgänger sensibilisieren
- Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder im Berufswahlprozess animieren

Bemerkungen

Gibt es Elternbeiräte oder einen Förderkreis, in die das Patenunternehmen eingebunden werden kann?

Baustein 7 „Betriebsbesichtigung - Berufserkundung“

Ziel: Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über die Unternehmensabläufe, knüpfen erste Kontakte im Patenunternehmen und lernen die Berufsbilder kennen, die im Betrieb ausgebildet werden.



Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8, Lehrkräfte

Inhalte:

- Lehrkräfte und Unternehmen besprechen vorab die Ziele der Betriebsbesichtigung
- In der Schule wird der Ablauf der Betriebsbesichtigung mit den Schülern vorbereitet
- Schüler besuchen in kleinen Gruppen den Patenbetrieb. Hier ist es wichtig, dass die Verantwortlichen in der Schule die interessierten Schüler auswählen. Denkbar ist die Auswahl danach, welche Schüler sich für eine Ausbildung im Patenunternehmen oder in einem dort vorgestellten Beruf interessieren. Hier sollten die Schüler „belohnt“ werden, die Aktivität zeigen.
- Betrieb wird vorgestellt, betriebliche Abläufe werden erklärt.
- Die Ausbildungsberufe des Patenbetriebs werden vorgestellt. Hier sollten Auszubildende eingebunden werden, die von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.
- In der Schule erfolgt eine Nachbereitung der Betriebsbesichtigung

Bemerkungen:

- Der richtige Zeitraum für den Berufserkundungstag muss festgelegt werden. Es ist empfehlenswert, einen Zeitraum zu wählen, der nicht im Auftragshoch des Unternehmens liegt. Für Schülerinnen und Schüler ist Januar/Februar gut geeignet, damit noch genügend Zeit bis zur Entscheidung für ein Betriebspraktikum bleibt.
- Der erste Betriebsbesuch sollte zeitnah nach der Vorstellung des Unternehmens in der Schule erfolgen.
- Der Transport zum Unternehmen wurde in den Pilotschulen von den Schülern/der Schule in Eigeninitiative organisiert.

Baustein 8 „Lernkooperation Schüler/Azubis“

Ziel: Schüler informieren sich über den Bewerbungsprozess, Ausbildungsberufe und die Erfahrungen im Betrieb im persönlichen Gespräch mit Auszubildenden des Patenunternehmens.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8 und Auszubildende der Patenbetriebe

Inhalte:

- Informationsgespräch/Interview auf Augenhöhe zwischen Schülern und Azubis
- Schüler/-innen schreiben einen Bericht und halten einen Vortrag über die gewonnenen Informationen

Bemerkungen:

- Die Lernkooperation sollte am außerschulischen Lernort im Betrieb stattfinden.
- Zusätzlich ist auch der einmalige Besuch der Berufsschule denkbar, damit der Schüler auch einen Einblick in den Berufsschulunterricht erhält. Dies erfordert allerdings die Abstimmung mit der Schulleitung der Berufsbildenden Schule.
- Über den Informationsmehrwert für den Schüler hinaus erhält der Azubi ein besonderes Gefühl der Wertschätzung, da ihm von Seiten des Betriebs zugetraut wird, dass er wichtige Informationen an Schüler vermitteln kann.



Baustein 9 „Praxisnahes Bewerbertraining“

Ziel: Einbindung von Experten aus der Personalpraxis in das Bewerbungstraining der Schule.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer, Ausbildungsleiter oder Personalchef erläutern, wie die „andere Seite“ die Bewerbungssituation einschätzt
- Beurteilung von Bewerbungsunterlagen durch das Unternehmen
- Simulation von Bewerbungsgesprächen
- Kommunikationstraining
- „Knigge“ Seminar

Baustein 10 „Präsentationstraining“

Ziel: Teilnahme an einer Schulung zur Verbesserung der Methodenkompetenz.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8, Auszubildende des Patenunternehmens

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef erläutert praxisorientiert den Umgang mit Power-Point und weiteren Präsentationsmedien und -techniken
- Schüler und Auszubildende erarbeiten gemeinsam Präsentationen zu vorgegebenen Themen (bspw. Geschichte des Unternehmens, Ausbildungsberuf) und stellen diese vor der Gruppe vor

Baustein 11 „Praxisgebundene Projekt-, Fach- oder Forschungsarbeiten“

Ziel: Begleitung bei der Erstellung von Projekt-, Fach- oder Forschungsarbeiten.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8

Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef begleitet Schüler bei der Erstellung praxisorientierter Arbeiten
- das Patenunternehmen ermöglicht dabei Schülern der Patenschule den Zugriff auf Informationsmaterial und Ressourcen im Unternehmen zur Erstellung der Arbeiten
- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef steht als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung, übernimmt die Rolle eines Mentors

Baustein 12 „Schülerfirma“

Ziel: Unterstützung/Beratung einer Schülerfirma durch das Patenunternehmen.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8



Inhalte:

- Unternehmer/Ausbildungsleiter/Personalchef berät Schüler bei Aufbau und Führung einer Schülerfirma z. B. in kaufmännischen Fragen, bei der Produktgestaltung oder Marktanalyse

Bemerkungen:

Die Gründung einer Schülerfirma kann zum einen unterstützt durch Projekte wie JUNIOR des Instituts der Deutschen Wirtschaft aber selbstverständlich auch eigenständig durchgeführt werden. Eine gute Hilfestellung für die eigenständige Gründung einer Schülerfirma bietet der Leitfaden „Firmensitz 9b“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Dieser gibt erste Antworten auf Fragen nach der richtigen Rechtsform, der Arbeitsaufteilung und der korrekten Buchführung. Die Patenunternehmen können die Schülerfirmen als Experten mit Praxiswissen unterstützen. Das Betreiben einer Schülerfirma ermöglicht es den Schülern sowohl Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein als auch das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu verbessern. Weitere Informationen zu Unternehmensplanspielen finden sich in der Linksammlung in Kapitel 9 dieses Leitfadens.

Baustein 13 „Unternehmensplanspiel“

Ziel: Eine modellhafte Simulation von Unternehmensprozessen macht komplexe ökonomische Strukturen auf spielerische Art und Weise erfahrbar.

Zielgruppe: Schüler/-innen Sekundarstufe II

Inhalte:

- Vermittlung betriebswirtschaftlicher Grundlagen
- Verdeutlichung von Zusammenhängen in Unternehmen
- Übernahme von Verantwortung für eigenständig getroffene Entscheidungen
- Zusammenarbeit im Team

Bemerkungen:

Unternehmensplanspiele bieten die (computergestützte) Simulation von mehreren Geschäftsjahren. Schülergruppen übernehmen in einem Planspiel die Aufgaben des Managements und erhalten am Ende des Geschäftsjahres eine Auswertung der getroffenen Maßnahmen. Das Patenunternehmen kann als Coach/Berater fungieren. Weitere Informationen zu Unternehmensplanspielen finden sich in der Linksammlung in Kapitel 9 dieses Leitfadens.

Baustein 14 „Girls Day, Naturwissenschaften und Technik für Mädchen“

Ziel: Unterstützung ausgewählter Veranstaltungen, Führungen oder Workshops speziell für Schülerinnen im Betrieb oder in der Schule mit dem Schwerpunkt MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

Zielgruppe: Schülerinnen ab Klasse 7

Inhalte:

- Unternehmensvertreter vermitteln praktisches Wissen, um insbesondere das Interesse von Schülerinnen an naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen zu fördern.



- Anregungen für Unternehmen und Schulen kann auch die bundesweite Mitmach-Internetplattform Tecnopedia unter www.tecnopedia.de liefern, die in einer Internetdatenbank Experimente aus dem MINT-Bereich vorstellt.

Baustein 15 „Unterstützung von Betriebs- oder Schulveranstaltungen“

Ziel: Unterstützung von Veranstaltungen, Organisation gemeinsamer Veranstaltungen.

Zielgruppe: Schüler/-innen der Patenschule, Auszubildende des Patenunternehmens, Unternehmens- und Schulvertreter, Eltern, Öffentlichkeit

Inhalte:

- Schule unterstützt Betriebsfeste z. B. mit künstlerischen oder musikalischen Beiträgen oder die Hauswirtschaftsklasse gestaltet das Catering und Schülerinnen und Schüler bedienen während der Veranstaltung
- Patenunternehmen stellt Ressourcen für ein Schulfest zur Verfügung
- Patenunternehmen und -schule organisieren eine gemeinsame Veranstaltung wie z. B. ein Fußballturnier Auszubildende/Mitarbeiter gegen Schüler/Lehrer für einen guten Zweck.

IHK-Baustein 16 „Kompetenztraining Schüler/Azubis“

Ziel: Weiterentwicklung sog. Schlüsselqualifikationen von Schülern und Auszubildenden in einem gemeinsamen Workshop.

Zielgruppe: Schüler/-innen ab Klasse 8 und Auszubildende des Patenunternehmens

Inhalte:

- „Softskills“ Training zur Steigerung sozialer Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie eines Coachings zur „Business Etikette“
- Hoher Anteil an Praxisübungen und Gruppenarbeiten in gemischten Teams Schüler/Azubis



9 Schulpatenschaften aus Unternehmer- und Schulsicht

„In der heutigen Zeit ist es wichtig, sich schon früh mit den Schülern als Potenzialkandidaten zu beschäftigen, denn nur das Unternehmen mit den besten Möglichkeiten und attraktiven Angeboten wird das Rennen um die besten Auszubildenden machen. Gerade junge Leute sind heute noch lange unentschlossen und durch die Patenschaften kann der Kontakt intensiviert werden, so dass sich eine WIN-WIN Situation sowohl für die Schulen als auch für uns als Unternehmen ergibt.“

Petra Kannengiesser, Bereichsleiterin Systeme Globus Zell

„Wir erhoffen uns von den Schulpatenschaften mehr Verbindlichkeit zwischen unserer Schule und den verschiedenen Patenbetrieben. Die Zusammenarbeit soll intensiviert werden und gemeinsame Projekte sollen fester Bestandteil unserer Berufsorientierung werden.“

Frank Sütterlin, Konrektor Realschule plus Cochem

„In der engeren Kooperation mit der Realschule Plus Rheinbrohl sehen wir eine Möglichkeit, gezielter auf die Schüler zuzugehen, ihnen Hilfestellung für eine zukünftige Berufswahl zu geben und vielleicht zukünftige Auszubildende zu gewinnen. Unsere gemeinsamen Aktivitäten wie Betriebsbesichtigungen, Vorstellung des Unternehmens und der Ausbildungsberufe sowie spezielle Chemieprojekte in unserem Labor lassen sich durch die schriftliche Vereinbarung für alle Beteiligten besser planen und umsetzen.“

Uwe Klee, Geschäftsführer Solvay Infra Bad Hönningen GmbH

„Wir haben bereits vier Schulpatenschaften mit Betrieben aus der Region unterzeichnet, zwei weitere sind in Vorbereitung. Zum einen werden mit den Patenschaften bereits bestehende Kooperationen manifestiert, es sind aber auch ganz neue Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft entstanden. Über die intensive Beschäftigung mit konkreten Inhalten wurden interessante neue Projekte initiiert, mit dem Ziel, die Schüler bei der Berufsorientierung zu begleiten und damit den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern.“

Gisela Mendritzki, Schulleiterin der Albert-Schweitzer-Realschule plus in Mayen und Arbeitskreisleiterin des regionalen AK SchuleWirtschaft Mayen

„Schulpatenschaften sind für uns ein guter Weg, zukünftige Azubis kennen zu lernen.“

Thomas Imhäuser, Geschäftsführer AMS GmbH

„Schulpatenschaften ermöglichen unseren Schülern und Lehrern eine intensivere Zusammenarbeit und einen aktiveren Austausch mit der Arbeitswelt.“

Wilfried Rausch, Realschulrektor Realschule Altenkirchen

„Die Zusammenarbeit mit den Schulen in unserer Region ermöglicht es uns, das eigene Unternehmen vorzustellen und bei den Schülern Interesse für eine Ausbildung in unserem Hause zu wecken.“

Ingo Etzbach, Leiter Aus- und Fortbildung Kreissparkasse Altenkirchen

„Unsere Schüler beschäftigen sich im Rahmen der Schulpatenschaften schon frühzeitig mit der Arbeitswelt, erhalten einen guten Einblick in die Praxis, können so die eigenen Interessen überprüfen und schon in der Schulzeit Kontakte zu möglichen Arbeitgebern knüpfen.“

Karlernst Stosch, Schulleiter Marion-Dönhoff-Realschule plus Wissen



10 Weiterführende Informationen, Links und Literaturhinweise

Eine aktuelle Liste mit Unternehmen und Schulen, die bereits Schulpatenschaften eingegangen sind, kann im Internet unter www.ihk-koblenz.de, Dok. Nr. 10742 bezogen werden. Gerne kann auch der Kontakt zu Referenzunternehmen und -schulen über die IHK Koblenz hergestellt werden.

Weitere Informationen zur „Rahmenvereinbarung zur Berufs- und Studienorientierung“ (Dok. Nr. 7727) sowie dem Pakt „Rheinland-Pfalz für Ausbildung und Fachkräftesicherung“ (Dok. Nr. 2036) finden sich im Internet unter www.ihk-koblenz.de.

Stichwort Schülerfirma:

- Projekte JUNIOR und JUNIOR-kompakt des Instituts der Deutschen Wirtschaft www.juniorprojekt.de/
- Schüler- und Juniorfirmen Beratungsstelle der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg www.sjf-beratungsstelle.de
- „Firmensitz 9b“ Leitfaden Schülerfirma der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung <http://www.dkjs.de/publikationen/publikationen/perspektiven-schaffen.html>

Stichwort Unternehmensplanspiel/Schulwettbewerbe:

- Im Initiativkreis „Unternehmergeist in die Schulen“ angesiedelt beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie arbeiten verschiedene Akteure zusammen. Die Initiativen, Planspiele, Schul- und Gründungswettbewerbe werden vorgestellt unter www.unternehmergeist-macht-schule.de
- Planspieldatenbank der Bundeszentrale für politische Bildung www.bpb.de/methodik/31RIZ6,0,0,Planspiele_in_der_politischen_Bildung.html

Wenden Sie sich bei Fragen und Anregungen zum Projekt „Schule-Wirtschaft“ und Schulpatenschaften, Unterstützungs- und Beratungsbedarf bei der Suche nach passenden Partnern und Projekten sowie Interesse am Erfahrungsaustausch „Schulpatenschaften“ gerne an die IHK Koblenz.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz
Abteilung Aus- und Weiterbildung, Projekt „Schule-Wirtschaft“
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz

Ansprechpartnerin:

Marie Konrad
Telefon: 0261/106-166
Telefax: 0261/106-130
E-Mail: konrad@koblenz.ihk.de